

Der Heidenschatz von Villmergen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Heidenschatz von Villmergen

Der weite Bannwald vom Dorfe Villmergen auf dem Reitenberg teilte man in zwei Waldzelgen, die eine hieß «die Jungfrau», die andere aber nannte man den «Heidenhübel». Auf diesem Heidenhügel sei vor urdenklichen Zeiten ein gewaltiges Heidenschloß gestanden. In der Mitte des weiten Schloßplatzes hat man einen viel metertiefen Schacht gegraben und darüber eine faustdicke Steinplatte gelegt. Im Laufe der vielen langen Jahre überwucherte Gras und weiches Moos diesen tiefen, tiefen Schloßbrunnen, worin ein goldener Schatz verborgen war. Es habe vor mehr als dreihundert Jahren in Villmergen Leute gegeben, die genau davon zu erzählen wußten, habe ich von meiner gesprächigen Großmutter aus der steinigen Weingasse gehört. Von diesem geheimnisvollen Schloßbrunnen mit seinem reichen Schatz führe ein langer, langer Gang dorfwärts, welcher dann ob dem Villmerger Kirchenhügel ausmünde. Allein der Höhlenausgang sei schon längst zerfallen, und niemand habe mehr Kenntnis vom Tor zu diesem Schatzgang des Heidenschlosses.

Nur noch geheimnisvolle Mächte wissen um diesen Heidenschatz, der aber von mordgierigen, bösen Geistern bewacht werde, und wehe dem Schatzgräber, der freventlich nach dem Gold und den Edelsteinen geldhungrig graben will.